Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 590. **Sonntag** den 18. November 1894. **88. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Infolge des Todes Sr. Majestät des Kaisers
Alexander III. von Russland
wird in der **Griechischen Capelle** (Katharinenstrasse 4, II.) eine **Todtenmesse**
Montag, den 7./19. November d. J., Vormittags 11 Uhr
gehalten werden.
Das Kaiserlich Russische Consulat.

Bekanntmachung.

Die Listen der für die bevorstehende **Stadtverordneten-Wahl** stimmberechtigten Bürger der Stadt Leipzig liegen **vom 19. November bis mit 2. December dieses Jahres**
wochentäglich von 8—1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags und
die Sonn- bez. Feiertage am 21. und 25. dieses, sowie 2. nächsten Monats von 10 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 3 Uhr Nachmittags
an folgenden Stellen zur Einsicht aus:

a. für die in **Alt-Leipzig** mit **Ausschluß** der nachstehend unter b verzeichneten Straßen, in **Leipzig-Connewitz**, **Leipzig-Lößnig** und
Eilenburger Straße 1—9
Friedrich Auguststraße
Gerichtsweg
Gutenbergstraße
Hospitalstraße
Johannisallee
Lützing
Kanitsche Gasse 6, 8 und 10
Aeußere Tauchaer Str. 13—21 u. 2—14
} in **Leipzig-Reudnitz**,
desgleichen für die **außerhalb Leipzigs** wohnhaften Stimmberechtigten
im Stadthause, Obstmarkt 3,

b. für die in **Leipzig-Gutritzsch** und **Leipzig-Gohlis**, sowie in **folgenden Straßen von Alt-Leipzig**, als:
Blumenstraße 1—15 und 2—24,
Delitzscher Straße 1—19 und 2—16,
Eulerstraße,
Aeußere Hallesche Straße 2—20,
Wächterstraße und
Theresienstraße
wohnhaften Stimmberechtigten
im vormaligen Gemeindeamtsgebäude in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz 1, I. Stock,

c. für die Stimmberechtigten in
Leipzig-Anger-Crottendorf,
» **Neureudnitz**,
» **Neuschönefeld**,
» **Neusellerhausen**,
» **Neustadt**,
» **Reudnitz** mit **Ausschluß** der vorstehend unter a genannten Straßen,
» **Sellerhausen**,
» **Thonberg** und
» **Volkmarsdorf**
im Rathhause zu Leipzig-Volkmarsdorf, Kirchstraße 42, I. Stock, und

d. für die Stimmberechtigten in
Leipzig-Kleinzschocher,
» **Lindenau**,
» **Plagwitz** und
» **Schleußig**
im Rathhause zu Leipzig-Plagwitz, Alte Str. 22, Erdgeschoß.

Die nach der Bestimmung in §. 7 unseres Ortsstatuts, ausgefaßt durch den Nachtrag zu diesem Statute vom 26. October dieses Jahres, **zum Zwecke der Wahl** vorzunehmen gewesene Theilung der stimmberechtigten Bürger in **drei Abtheilungen** hat wie folgt stattgefunden:

Zur Zeit der Aufstellung der Wahllisten waren 96 014 stimmberechtigte Bürger vorhanden, welche insgesammt 3 881 613 ℳ 27 ₰ städtische Einkommensteuer und dergleichen Grundsteuer auf das Jahr 1894 zu entrichten hatten.

Hiervon sind
1 301 Bürger mit 2 173 554,74 ℳ Gesammtsteuer der **ersten Abtheilung**,
3 938 Bürger der **zweiten Abtheilung** und
90 775 Bürger der **dritten Abtheilung** zugewiesen gewesen.

Die erste Abtheilung schließt mit dem Steuerbetrage von 621 ℳ 96 ₰. Die zweite Abtheilung beginnt mit dem Steuerbetrage von 621 ℳ 75 ₰ und schließt mit 117 ℳ 60 ₰, während die dritte Abtheilung die Steuerbeträge von 117 ℳ 57 ₰ abwärts umfaßt.

Hierbei wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der vorstehenden Berechnung nur die **städtische Einkommensteuer** und **städtische Grundsteuer** zu Grunde zu legen gewesen sind, demnach die **persönliche** und **dingliche Kirchensteuer** sowie die **Staatssteuern außer Ansatz** zu bleiben hatten.

Bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung, also bis mit
Montag, den 26. November dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr
steht jedem Betheiligten frei, **gegen die Wahlliste, sowie gegen die Zuweisung zu einer der zu bildenden gewesenen Wahlabtheilungen** bei dem unterzeichneten Rathe schriftlich oder im **Stadthause, Obstmarkt 3, III. Stock, Zimmer 151**, zu Protokoll Einspruch zu erheben, über welchen dann bis zum Schlusse der Liste, den 2. nächsten Monats, Entschließung gefaßt und dem Einsprechenden eröffnet werden wird.

Den bis zum Schlusse der Liste etwa noch nicht erledigten Einsprüchen ist für die bevorstehende Wahl keine weitere **Folge zu geben, auch können Bürger, welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, an der diesjährigen Wahl nicht theilnehmen.**

Zeit und Ort der Wahl, sowie die Bildung der **Wahlkreise** und **Wahlbezirke** werden demnächst bekannt gegeben werden.

Leipzig, am 17. November 1894.
Der Rath der Stadt Leipzig.
II. 7. Dr. Georgi. Clauß.

Die städtische Sparcasse
beleiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.
Leipzig, den 10. Januar 1894.
Die Sparcassen-Deputation.

Für Seine Majestät den verstorbenen Kaiser
Alexander III. von Russland
findet
Montag, den 7./19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
in der **Hellenisch-Griechischen Capelle zum Heiligen Georg** hier (Katharinenstrasse No. 4) eine **heilige Seelenmesse** statt, wozu ergebenst einladet
Leipzig, den 18. November 1894.
Das Königl. Griechische Consulat.
Ph. Naoum.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von dem die Lützener Straße mit dem Markte in Leipzig-Lindenau verbindenden Wege (Parcelle Nr. 566) Fahrbahn und Fußweg, soweit sie längs der Parcellen Nr. 298, 298a und 298b des Flurbuchs für Leipzig-Lindenau gelegen sind, in das Eigenthum und die Unterhaltung der Stadtgemeinde übernommen haben.
Leipzig, den 14. November 1894.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 5374. Dr. Georgi. Wiß.

Bekanntmachung.

Einem Gesuchen des Kirchenvorstandes zu St. Matthäi entsprechend, haben wir beschlossen, aus Anlaß der Säcularfeier des 400jährigen Bestehens der Matthäi-Kirche hier den dieselbe umgebenden Platz, der bisher den Namen „Neukirchhof“ führte, in Uebereinstimmung mit dem Namen der Kirche
„Matthäi-Kirchhof“
zu benennen.
Leipzig, den 18. November 1894.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 4785/2223. Dr. Georgi. Dr. Gumpert.

Bekanntmachung,
die Kirchenvorstandswahl in der Johannisgemeinde betreffend.

Für das Johanniskirchspiel sind nach der Bekanntmachung des Kirchenvorstandes vom 31. October 1894 **sechs Kirchenvorsteher** zu wählen.

Die Wahl soll
Dienstag, den 27. November 1894,
in der **Expedition der Johanniskirche, Johannisplatz 8, I., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr** (ohne Unterbrechung in den Mittagsstunden) stattfinden. Stimmberechtigt sind Diejenigen, welche auf Grund rechtzeitiger Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die Wahl hat zu erfolgen durch **persönlich** zu bewirkende Abgabe eines **Stimmzettels**. Jeder Wähler kann sein Wahlrecht nur in **eigener Person** ausüben. Jeder Wähler hat sechs Gemeindeglieder, welche dem Johanniskirchspiel angehören und mindestens 30 Jahre alt sind, nach **Tauf- und Familiennamen**, Stand oder Beruf genau zu bezeichnen.

Wir fordern hiermit die stimmberechtigten Gemeindeglieder auf, **den 27. November 1894** innerhalb der obengenannten Stunden ihr Wahlrecht auszuüben und ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung zu richten.

Leipzig, den 14. November 1894.
Der Kirchenvorstand zu St. Johannis.
H. G. Tranzschel,
Pastor zu St. Johannis.

Bekanntmachung.

Nach §. 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung haben mit Ende dieses Jahres aus dem hiesigen Kirchenvorstande folgende Herren auszuscheiden:
Kaufmann **Möbius**,
Fabrikdirector **Schwager**,
Steinmetzmeister **Späte**,
Landgerichtssecretair **Lutschke**,
Kaufmann **Mohn**, ist seit 1. Juli d. J. ausgeschieden wegen Wegzug nach der Christianstraße in Alt-Leipzig,
deren Wiederwahl, außer der des Herrn Mohn, gesetzlich zulässig ist.

Es hat daher eine Ergänzungswahl von fünf Kirchenvorstehern durch die Kirchgemeinde zu erfolgen. Der Tag der Wahl wird später bekannt gegeben werden.

Stimmberechtigt sind **nach §. 8 der Kirchenvorstandsordnung** alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde, oder endlich nach dem Kirchengesetz vom 1. December 1876 in Folge Versäumniß von Trauung, Taufe oder Confirmation ausgeschlossen sind.

Es wird daher aufgefordert:
Die Anmeldung zur Eintragung in die Listen der Stimmberechtigten, welche von Donnerstag, den 15. November, an:
a. **in der Kirchenexpedition, Chausseestraße 53**, Wochentags von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags von 4—7 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr (Bußtag geschlossen),
b. **in der Schule oberen Theils, Ostraße**, zu derselben Tageszeit ausgelegt sein werden, unter Angabe von Namen, Stand, Alter und Wohnung mündlich oder schriftlich, im letzteren Falle eigenhändig, bis längstens Donnerstag, den 22. November, Nachmittags 6 Uhr, zu bewirken, indem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß nur Solche zur Wahl zugelassen werden, deren Namen Aufnahme in die Wählerlisten gefunden haben.

Leipzig-Reudnitz, 14. November 1894.
Der Kirchenvorstand zu St. Markus.
Ed. Rausch, Pastor.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse des am 13. September d. Js. allhier verstorbenen Herrn Johann Heinrich Schoppe ist dem Theaterpensionsfonds durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Kormann im Namen der Erben des Erblassers ein Vermächtniß von
5000 Mark
ausgezahlt worden, was wir mit dem Ausdrucke unseres aufrichtigen **Dankes für das unserer Anstalt bezeigte Wohlwollen** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Leipzig, den 14. November 1894.
Der Verwaltungs-Ausschuß für den Theater-Pensionsfonds daselbst.
806. Georgi, Vorsitzender. Willisch, Aß.

Bekanntmachung.

Wiederum ist in vergangener Nacht in Leipzig-Reudnitz von nichtswürdiger Bubenhand Unfug mit den öffentlichen Feuermeldern verübt worden.

Zunächst ist in der Zeit von ½3 bis 3 Uhr die Glastafel an dem Feuermelder Friedrich-Auguststraße Nr. 12, ferner kurz vor 4 Uhr diejenige des an der Ecke des Täubchenwegs und der Feldstraße angebrachten Feuermelders eingeschlagen worden.

Zwar ist in diesen beiden Fällen die Feuerwehr nicht alarmirt worden, doch hat in letzterem Falle der Thäter mittels des vorliegenden Schlüssels die Thür des Feuermelders geöffnet.

Weiter ist aber heute Morgen 6 Uhr 45 Minuten die Glastafel an dem Feuermelder Josephinenstraße 24 zertrümmert und Mittelfeuer gemeldet worden mit dem Erfolge, daß die Feuerwehr des Ostdepots ausgerückt ist.

Es wird nunmehr die Seiten des unterzeichneten Polizeiamts für die Ermittelung des Verübers dieses schon kürzlich begangenen Unfugs ausgesetzte Belohnung von 30 Mark auf
hundert Mark Belohnung
erhöht.
Leipzig, den 17. November 1894.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
D R. 5059. Bretschneider.
Noll, Criminalcommissar.

Gefunden

oder als herrenlos angemeldet resp. abgegeben wurden in der Zeit vom 1. bis 15. November 1894 folgende Gegenstände:
ein Geldbetrag von 5 ℳ, **Portemonnaies** mit 32 ℳ 71 ₰, 8 ℳ 50 ₰, 6 ℳ 55 ₰, 6 ℳ 42 ₰ und 4 ℳ 75 ₰ (bereits Anfang, bez. Ende October gefunden), einige dergl. mit geringen Beträgen, ein **goldener Ring** mit Gravirung und Haareinlage, **2 goldene Ringe** mit rothen, 2 dergl. mit blauen Steinen, 3 verschiedene **goldene Broschen**, eine **goldene Lorgnette**, **2 goldene** und 3 gewöhnliche **Klemmer**, ein schwarzes **Opernglas** (im October gefunden), 2 Stahlbrillen, **1 Dutzend silberne Besteckhalter**, eine **silberne Damen-Remontoir-Uhr** mit Kette, eine **silberne Cylinderuhr** mit Riemen, ein sächsisches Lotterieloos, 2 Retourbillets, 2 Leihhausscheine, 1 Hamburger Pfandschein, 2 Musterbücher, eine Landwehr-Dienstauszeichnung, mehrere Schlüssel, ein Paar Herren-Glacéhandschuhe mit Krimmerbesatz, 1 Packet Kragen und Manschetten, 2 Damenshawls, ein brauner und ein schwarzer Filzhut, ein dunkelblauer Kindermantel, ein Packet Wischtücher im Stück, eine Handtasche mit Wäschestücken, ein Gummireifen, eine Jagdtasche mit Patronen, eine Rückwand zu einem größeren Kastenwagen, ein alter Kinderwagen.

Zur Ermittelung der Eigenthümer wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Gleichzeitig fordern wir auch Diejenigen, welche vom Juli bis October 1894 Fundgegenstände bei uns abgegeben haben, auf, dieselben zurückzufordern, andernfalls darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, den 17. November 1894.
Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Ml.

Für den **Neubau des Trainwagenhauses** zu Möckern sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung: „**Loos IX. Entwässerungs-(Beschleusungs-)Arbeiten, Loos X. Pflaster-Arbeiten, Donnerstag, den 22. November 1894, Vormittags 10 Uhr bezw. 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten verdungen werden. Daselbst liegen die Zeichnungen und Massenberechnungen zur Einsicht aus und können die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Loos IX. Entwässerungs-Arbeiten, bezw. Loos X. Pflaster-Arbeiten, für das Trainwagenhaus Möckern“ sind versiegelt und postfrei bis zu obigem Zeitpunct einzureichen.

Leipzig, den 16. November 1894.
Der Königl. Baubeamte.

Bebel und Vollmar.

Ω. Jenem großen Theil der bürgerlichen Presse, der lange den richtigen Maßstab für die Bedeutung von Streitigkeiten innerhalb der Socialdemokratie vermissen ließ, ist nach dem Frankfurter Parteitag das Lob fortgeschrittener Erkenntniß in dieser Beziehung gespendet worden. Hoffentlich rechtfertigt er die Anerkennung auch gegenüber dem Kampfe, der im Anschluß an die letzte Parteiversammlung zwischen Bebel und Vollmar ausgebrochen ist. Zusammenstöße dieser Art dürften auf das Bürgerthum beruhigend einwirken, wenn sie an sich die socialrevolutionaire Expansionskraft vermindern könnten, oder wenn von dem Sieg des anscheinend stärkeren Streiters eine Abschwächung des revolutionairen Charakters der Partei zu erwarten wäre. Beides ist nicht der Fall. Wohl hat man es nicht mehr mit einem Streit um die Taktik, sondern mit dem Kampf um ein Princip zu thun, aber die letzten Ziele bleiben hier wie dort dieselben. Darüber, daß eine principielle Meinungsverschiedenheit obwaltet, wird man sich durch das Persönliche, das sie einhüllt, nicht täuschen lassen können.

Den Kernpunct des Streites bildet nicht die Bewilligung des Budgets durch die bayerische Landtagsfraction, sondern die Agrarcommission, welche auf energisches Betreiben Vollmar's niedergesetzt worden ist, um die Socialisirung des bäuerlichen Grundeigenthums aus dem Programm zu streichen, mit anderen Worten: die Marxistische Socialdemokratie zu einer anderen zu machen. Der alte Führer Bebel widerstrebt der Preisgabe der Lehre aus Doctrinarismus und Ehrlichkeit, Vollmar und viele Andere wollen sie über Bord werfen, in der Ueberzeugung, dadurch ihre Macht in der Gegenwart zu stärken, ohne den letzten Erfolg der Socialrevolution zu compromittiren. Bebel, der sich die halbwissenden und halbgläubigen „Mitläufer“ gern gefallen ließ, so lange sie sich nur bei den Wahlen bemerkbar machten, eignet sich heute, wo ihnen, wenn auch nur mit dem stillen Vorbehalt späterer Zurücknahme, die „letzten Forderungen unseres Programms, die Nothwendigkeit der Gemeinwirthschaft auf dem Grund und Boden“ geopfert werden sollen, wörtlich eine Aeußerung des „herausgeflogenen“ Buchdruckers Werner an, indem er sagt: „Mir ist eine kleine Zahl zielbewußter und classenbewußter Genossen ungleich lieber, als eine große Schaar von Anhängern, die nicht wissen, was sie wollen und was die Socialdemokratie will“. Vollmar und seine Gesinnungsgenossen hingegen suchen erklärtermaßen „Anhänger um jeden Preis“, „Spießbürger und Bauern“, um sie bei der Revolution, sei es als Mitkämpfer, sei es, wie Schönlank in Frankfurt sich ausdrückte, zur „Neutralisirung“ zu verwenden, „damit es nicht geht wie 1848“.

Bebel hat sich in seiner Rede vorzugsweise gegen den Particularismus der bayerischen Parteileitung gewandt und gewiß nicht unzutreffend bemerkt, wenn es eine bayerische, badische u. s. w. Socialdemokratie gäbe, so könnte man nicht mehr von einer internationalen Socialdemokratie in Deutschland sprechen. Was das Organ des Herrn v. Vollmar, sowie das Grillenberger's in Nürnberg, in der Forderung bayerisch-socialistischer Reservatrechte geleistet, war auch in der That nicht unerheblich. Aber der Berliner hat wohl erkannt und läßt erkennen, daß es sich um viel Ernsteres handelt, als um bayerische Sonderbestrebungen. Vollmar treibt mit seiner scheinbaren „Verwässerungs“-Politik vielleicht noch Opposition gegen die Mehrheit des Parteivorstandes in ihrer jetzigen Zusammensetzung, aber er ist dabei jedenfalls das Oberhaupt einer auch außerhalb Bayerns sehr stark gewordenen Richtung. Möglich, daß Bebel schon heute der Oppositionelle ist und Vollmar der Mann der Mehrheit. Auf dem Parteitag ist Bebel sowohl bei der Abstimmung über die Bayern-Resolution als auch in der Agrarfrage in der Minderheit geblieben, seitdem hat sich, wie schon mitgetheilt, für seine Auffassung dieser Frage der in England lebende hochbetagte Friedrich Engels und eine Versammlung zu Döhlen im Königreich Sachsen erklärt. Ob der letzteren ein namhafter Parteigenosse angewohnt hat, ist uns nicht bekannt, dagegen konnte aber darauf hingewiesen werden, daß der vor Kurzem nach Sachsen berufene Reichstagsabgeordnete Dr. Schönlank an Eifer für die Schaffung eines Landagitationsprogramms hinter Vollmar zum Mindesten nicht zurücksteht. In der Berliner Versammlung, in der Bebel den Streitruf ertönen ließ, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß der angesehene Parteipublicist Kautsky in der Agrarfrage den Standpunct Vollmar's einnehme, Liebknecht und Singer schweigen, Auer und Fischer scheinen in der erwähnten Versammlung — der Bericht des „Vorwärts“ ist etwas knapp — lavirt zu haben. Die Versammlung selbst hat, wie schon mitgetheilt, die von Bebel beantragte Resolution mit einer von Auer vorgeschlagenen erheblichen Abschwächung angenommen.

Die Möglichkeit, daß der einstige Parteigewaltige so rasch isolirt werden konnte, braucht bei dem Allen nicht ins Auge gefaßt zu werden. Er wird die Leiter und Massen in den Industriegegenden zum Theil für sich haben, obwohl ihm auch hier in den Freunden der Gewerkschaftsbewegung sowie im Kleinbürgerthum zahlreiche und vielfach persönlich erbitterte Gegner erstehen werden. Die Verhandlungen der Agrarcommission über das Landagitationsprogramm haben unseres Wissens noch gar nicht begonnen, der Parteitag, der sich mit ihren Beschlüssen zu befassen hat, wird nicht vor Jahresfrist zusammentreten, und die jetzt für Herrn Bebel ungünstige Lage kann sich bis dahin geändert haben. Schließlich muß auch seine Niederlage nicht zu einem Bruch führen, ihm bleibt die Unterwerfung, die er so oft von Anderen gefordert hat und die er nicht zu scheuen braucht, da die Vollmar'sche Richtung, weit entfernt, auf den Classenkampf zu verzichten, ihm vielmehr durch Heranziehung der Kleinbauern eine ausgedehntere Linie geben will.

Diese Absicht, die weder der Münchener Führer noch seine Gesinnungsgenossen leugnen, läßt eine nach der Anweisung der von Bebel sogenannten Bauernfänger mit verändertem Exterieur ausgestattete Socialdemokratie für Staat und Gesellschaft nur noch gefährlicher erscheinen als die bisher gekannte. Es sind allerdings conservative Elemente, welche die Opportunisten an sich ziehen wollen, aber sie werden nicht das Wesen der Partei, sondern innerhalb derselben ihr Wesen verändern. Es wäre unverzeihliche Thorheit, zu glauben, der revolutionäre Gedanke würde abgeschwächt, wenn, was die nächste Folge des Obsiegens Vollmar's wäre, die Zahl der Einzellandtage mit socialdemokratischen Abgeordneten sich vermehren würde. Was will z. B. die Bewilligung des Budgets durch die fünf Socialdemokraten im bayerischen Abgeordnetenhause — die sich übrigens nach einer von dem Abgeordneten Stadthagen nach Bebel's jüngster Rede gemachten Mittheilung nicht wiederholen wird — besagen! Vollmar und Grillenberger hätten zweifellos die Mittel zur Fortführung der Regierung des monarchischen „Classenstaates“ auch das eine Mal nicht gewährt, wenn sie sie wirksamer hätten verweigern können, wenn also ihre Stimmen ausschlaggebend gewesen wären. Vollmar und Bebel werden nicht durch die Ausdrücke „gemäßigt“ und „extrem“ richtig unterschieden, denn beide streben nach demselben Puncte; der Unterschied besteht darin, daß der Jüngere mit der Aufreizungsmethode des Aelteren eine raffinirte Diplomatie paart. Diese Thatsache wird

SLUB
Wir führen Wissen.